

4. Bibliographie der Schriften

Vorbereitung auf das Heilige Pfingst=Fest, über Ies.IV, 2--6. den 18ten Maj. MDCCXX. In volckreicher Versammlung[!] auf dem Wäysenhouse zu Glaucha an ...

Francke, August Hermann

Halle, 1743

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

6
Vorbereitung

auf das

Heilige

Wingst=Seft,

über

Ief. IV, 2--6.

Den 18ten Maj. M DCC XX.

In volkreicher Verfammlung auf dem Wäfenhaufe zu Glaucha an Halle ertheilet

von

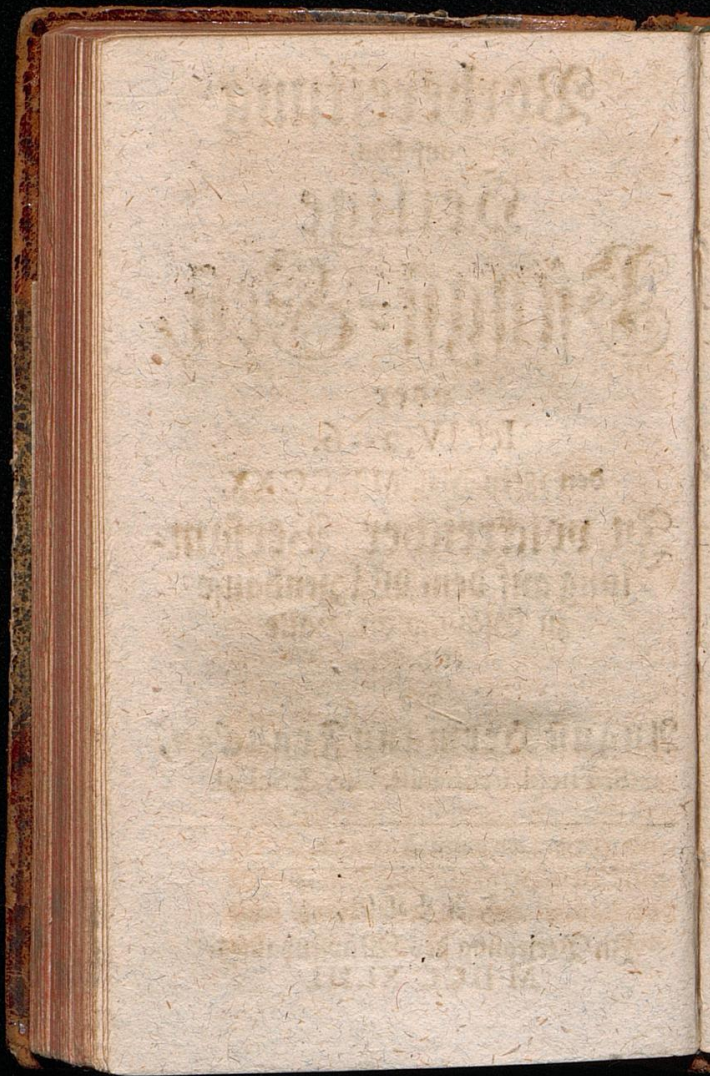
August Hermann Francken,

S. Theol. Prof. Paf. Ulr. & Schol.

Andere Auflage.

Z A L L E,

In Verlegung des Wäfenhaufes.
M DCC XLIII.





Vorbereitung
auf das
Heilige Pfingst = Fest.

Süßer und lebendiger
GOTT, du siehest uns
hier vor deinem aller-
heiligsten Angesichte
versamlet, und wir
sind dir alle nicht nur insgemein,
sondern auch ein ieder besonders so
bekant, daß du unser äusseres und
inneres, von unserer Jugend auf
weissest. Vornemlich aber ist,
o Herr, unser tieffes Verderben,
und unsere natürliche Blindheit
und Untüchtigkeit zu allem Guten
vor deinen Augen offenbar, und
A 2 du

du kennest uns besser, als wir uns selbst kennen. Deshalb bitten wir denn dich, o H^{er}r, da wir an-
iezso vorhaben, uns zum heiligen Pfingst-Fest zuzubereiten, und diese Versammlung zu dem Ende an-
gestellt ist: Du wollest zum vor-
aus unsere Herzen mit deiner Furcht und mit heiliger Ehrerbie-
tung gegen dich und gegen dein Wort erfüllen; damit wir uns nicht selbst zu deinem Reiche un-
geschickt machen, sondern durch deine zuvorkommende Gnade ge-
reizet und gelocket werden, uns in einen solchen Zustand versetzen zu lassen, darin wir dir in I^{esu} Christo, unserm H^{er}rn, ange-
nehm und wohlgefällig seyn kön-
nen. Ach H^{er}r, laß uns nichts von der gläubigen Annehmung deiner grossen Gnade in Christo I^{esu} zurück halten. Ja un-
derselben willen wollest du uns auch
iezso unsere Bitte nicht versagen;
son-

sondern unsere grosse Dürstigkeit
 ansehen, und derselben zu Hülfe
 kommen. Ach! gedencke an deine
 unaussprechliche Liebe, die du in
 deinem Sohne uns und der gan-
 zen Welt erzeiget hast, und verlei-
 he aus diesem Reichthum deiner
 Barmherzigkeit uns aniesz die
 Gabe des Heiligen Geistes, zum
 Vortrag und zur Anhörung dei-
 nes göttlichen Wortes. Gib aus
 Gnaden, daß recht gelehret, und
 recht zugehöret, und denn das an-
 gehörete Wort auch recht in un-
 sern Herzen bewahret werden mö-
 ge, bis es seine Frucht bringe zum
 ewigen Leben. Nun, du lebendi-
 ger GOTT und VATER, segne uns
 doch, wie allezeit, so auch inson-
 derheit in dieser Stunde, und laß
 dieselbe so gesegnet seyn vor dir,
 daß sich die Frucht davon über
 unser ganzes Leben ausbreite, ja
 daß wir derselben uns vor deinem

Angesichte immer und ewig freuen
mögen, Amen.

T E X T V S.

Jes. IV, 2-6.

In der Zeit wird des HErrn
Zweig lieb und werth seyn,
und die Frucht der Erden herr-
lich und schön bey denen, die be-
halten werden in Israel. Und
wer da wird übrig seyn zu Zion,
und überbleiben zu Jerusalem,
der wird heilig heissen, ein iegli-
cher, der geschrieben ist unter
die Lebendigen zu Jerusalem.
Denn wird der HErr den Un-
flat der Töchter Zion waschen,
und die Blutschulden Jerusa-
lems vertreiben von ihr, durch
den Geist, der richten und ein
Feuer anzünden wird. Und
der HErr wird schaffen über
alle

alle Wohnung des Berges Zion,
 und wo sie versamlet ist, Wol-
 cken und Rauch des Tages, und
 Feuer-Glanz, der da brenne des
 Nachts. Denn es wird ein
 Schirm seyn über alles, was
 herrlich ist. Und wird eine Hütte
 seyn zum Schatten des Tages
 vor der Hitze, und eine Zuflucht
 und Verbergung vor dem Wet-
 ter und Regen.

Dieses vierte Capitel des Pros-
 pheten Jesaiä ist kurz, und
 mag um deswillen wohl ganz
 zur Vorbereitung auf das 5. Pfingst-
 Fest genommen werden. Ein solch
 Capitel aus der Bibel einmal recht
 auslegen gehöret, und einmal recht in
 sein Herz und in seine Seele gedrucket,
 gibt ein gutes Memoriale oder liebli-
 ches Andencken durch unsere ganze Le-
 bens-Zeit. Denn wenn uns nachge-
 hend

hends der Geist Gottes dessen, bey dieser oder jener Gelegenheit, erinnert: so empfinden wir immer noch einen lieblichen Geruch und Geschmack davon in unsern Seelen, und empfangen zugleich neue Kraft zum Leben und göttlichen Wandel.

Es handelt aber dieses Capitel von Jesu Christo, unserm Heylande, und zielt ganz dahin, daß uns beschrieben werde, wie der Name desselben im Anfang der Zeit N. Testaments werde verherrlicht werden. Nun haben wir von unserm Heylande selbst gelernt, daß dis das rechte Haupt-Werck des Heiligen Geistes sey, ihn zu verklären, Joh. 16, 14. oder ihn bey uns recht groß und herrlich zu machen, und unsere Herzen mit Ehrerbietung gegen ihn und seinen heiligen Namen zu erfüllen. In dieser Absicht schicket sich denn das vierte Capitel Jesaiä, ganz wohl auf das Pfingst-Fest, und wird auch iekt, da sonst noch andere Betrachtungen aus demselben angestellt wer-

werden könten, alles zu dem Zweck gerichtet werden, daß wir daraus sehen mögen, wie wir das Pfingst-Fest, und alles das, was uns darin vom Amt und Werck des Heiligen Geistes geprediget werden wird, dahin anwenden sollen, daß wir Jesum Christum besser erkennen lernen, und derselbe in unsern Herzen und Seelen grösser und herrlicher werden möge.

Es führet uns aber der Prophet Jesaias in dieser Weissagung:

I. Auf die Herrlichkeit der Person unseres H'Ern und Heylandes Jesu Christi selbst; wenn er v. 2. saget: In derselben Zeit wird des H'Ern Zweig lieb und werth seyn und die Frucht der Erden herrlich und schön, bey denen, die behalten werden in Israel.

Zum II. aber redet er auch in dem übrigen Theil dieses Capitels von der Gemeine unsers Heylandes Jesu

U 5

Chri-

Christi, als desselben geistlichen Leibe: und zwar beschreibet er

1) den innerlichen Zustand und die innere Herrlichkeit derselben; wovon es v. 3. 4. heisset: Und wer da wird übrig seyn in Zion, und überbleiben zu Jerusalem, der wird heilig heissen, ein ieglicher, der geschrieben ist unter die Lebendigen zu Jerusalem. Denn wird der HErr den Unflat der Töchter Zion waschen, und die Blutschulden Jerusalems vertreiben von ihr, durch den Geist, der richten und ein Feuer anzünden wird. Worauf er auch

2) den äusserlichen Zustand oder die äussere Herrlichkeit des geistlichen Leibes Christi und seiner gläubigen Glieder preiset, und v. 5. 6. saget: Und der HErr wird schaffen über alle Wohnungen des Berges Zion, und wo sie versamlet ist, Wolcken und Rauch des Tages, und Feuerglanz, der
da

da brenne des Nachts. Denn es wird ein Schirm seyn über alles, was herrlich ist. Und wird eine Hütte seyn, zum Schatten des Tages vor der Hitze, und eine Zuflucht und Verbergung vor dem Wetter und Regen.

Wir finden also hier

I. die Herrlichkeit der Person Jesu Christi unseres Heylandes beschrieben. Davon heisset es nochmals: In der Zeit wird des Herrn Zweig lieb und werth seyn, und die Frucht der Erden herrlich und schön, bey denen, die behalten werden in Israel.

Wer ist also dieser Zweig des Herrn, davon hier gesaget wird, er werde lieb und werth seyn? Und welches ist die Frucht der Erden, davon es heisset, sie werde herrlich und schön seyn? Gewiß wird damit niemand anders, als Jesus Christus, der verheißene Welt-Heyland, von Jesaia bezeichnet. Und ist wol ein un-
A 6 nüktes

nühes Geschwäs, wenn die Ausleger bald auf diese, bald auf jene Erklärung fallen: Da doch der Text an sich so hell und klar ist, und uns deutlich, auch mit Zustimmung anderer Zeugnisse: H. Schrift, auf keinen andern, als denselbigen unsern Heyland weiset. Darum achten wir denn auch billig andere Auslegungen nicht werth, uns dabey aufzuhalten; sondern richten vielmehr unsere Herzen alsobald auf denjenigen hin, von dem hier die Rede ist.

So ermahne ich demnach alle und iede, ihr ganzes Herz, Sinn und Gemüth auf Jesum Christum gerichtet seyn zu lassen. Der ist der liebliche und werthe Zweig Jehovah. Der ist die schöne und herrliche Frucht der Erden, auf welche wir hingewiesen werden. Von demselben handelt auch alles übrige in unserm Text; indem auf ihn alles ankommt, als ohne den nichts von Zion noch von Jerusalem, d. i. von seinen gläubigen Gliedern gesagt werden

den

den kan: Sintemal sie von ihm alles,
und ohne ihn nichts haben.

Und darum ist es mir denn auch,
Geliebte, in allen meinen Predigten
und Anreden, und so oft ich auch an die-
ser Stelle mit euch handle, allein zu
thun, und mein Zweck ist auf nichts an-
ders gerichtet, als kurtzum darauf, daß
ich eure Herzen zu Jesu Christo brin-
gen, und mit demselbigen vereinigen,
verbinden, und auf ewig verknüpfen
möge. Wisset also zumvoraus, daß
es nicht allein in dieser Stunde darauf
angefangen ist, sondern auch in dem
folgendem Pfingst-Fest meine Worte
auf nichts anders als allein darauf ge-
richtet seyn werden.

Dieses rede ich nicht um meinet-
sondern um euret- und um eines iegli-
chen willen, der gegenwärtig ist, um ihn
hiemit gleichsam anzufassen, und sein
Herz in die lieblichen Bande unsers ei-
nigen und liebsten Heylandes gefangen
zu nehmen. So sollen denn billig eure
Herzen nicht weniger bereit seyn, sich zu

demselbigen bringen zu lassen, als mein Herz begierig ist, euch zu ihm hinzu zu führen. Ich muß nicht so sehr suchen, eure Herzen mit dem Herzen des HErrn JEsu zu verbinden, und zu verknüpfen, als billig eure Herzen voller Flammen seyn sollen, sich ihm gänzlich dazugeben, und mit allen seinen Liebes-Banden binden und fesseln zu lassen, auf daß sie mit ihm ewiglich verbunden seyn und bleiben mögen.

So sehet denn, ihr Lieben, der, zu dem ihr also sollet gebracht werden, ist der Zweig des HErrn, oder des Jehovah. In der Zeit, heist es, wird des HErrn Zweig lieb und werth seyn. Es wird aber JEsus Christus unser Heyland nach seiner göttlichen Natur also genennet, nach der Sprache des Geistes Gottes in den Propheten und auch im N. Testament selbst.

Dahin gehöret, was Jes. 11, 1. 2. stehet: Und es wird eine Ruthe, oder ein zartes Reislein, aufgehen von dem Stamm Jsaï, und ein Zweig aus

aus

aus seiner Wurzel Frucht bringen,
 auf welchem wird ruhen der Geist
 des H^oErn, der Geist der Weisheit
 und des Verstandes, der Geist des
 Raths und der Stärcke, der Geist
 der Erkenntniß und der Furcht des
 H^oErn. Da denn bekant und auch
 klar genug ist, daß dieser Spruch von
 unserm H^oErn und Heylande, Jesu
 Christo, handle. Eben also redet auch
 Jesaias c. 53, 2. von ihm, da es heißt:
 Er scheust auf vor ihm wie ein
 Reis, wie ein zartes Zweiglein, das iest
 aus der Erde hervor kommt, und wie
 eine Wurzel aus dürrem Erdreich.

Gleicher massen ist dieses die Spra-
 che des H. Geistes in dem Propheten
 Jeremia, welcher cap. 23, 5. 6. saget:
 Es kommt die Zeit, daß ich dem
 David ein gerecht Gewächs, **NDV**
 (ist eben das Wort, welches in unserm
 Text stehet) erwecken will, und soll
 ein König seyn, der wohl regieren
 wird, und Recht und Gerechtig-
 keit auf Erden anrichten. Und
 diß

disß wird sein Name seyn, daß man ihn nennen wird, **HERR**, der Jehovah, der unser Gerechtigkeit ist. Welche Weissagung auch cap. 33. 15. 16. mit eben. diesen Worten wiederholet wird.

Vergleichen finden wir endlich auch in dem Propheten Zacharia, als welcher cap. 3, 8. spricht: Siehe, ich will meinen Knecht Zemah kommen lassen. Denn wie Jesaias und nach ihm Jeremias mit dem Wort **צמח** Zemah, d. i. Zweig oder Gewächs, auf Christum gedeutet; also braucht eben. dasselbe Zacharias von ihm als ein nomen proprium, oder als einen Namen einer Person und spricht: Siehe, ich will meinen Knecht Zemah kommen lassen. Eben darauf kommt er c. 6, 12. wieder und saget: Siehe, es ist ein Mann, der heist Zemah. Denn unter ihm wirds wachsen, und er wird bauen des **HERN** Tempel. Ja den Tempel des **HERN** wird er bauen, und wird

wird den Schmuck tragen, und er wird sitzen und herrschen auf seinem Thron. (Er wird zugleich unser hoher Priester und unser König seyn.) Und es wird Friede seyn zu seiner Zeit.

Wir sehen denn zugleich hieraus, wie es die Propheten gemacht. Die letzten nemlich bezogen sich immerdar auf die ersten, redeten mit den Worten, die denenelben der Geist Gottes eingegeben hatte, und wiesen dabey ihre Zuhörer auf den rechten Verstand der Propheten, die vor ihnen gewesen waren. Und so war denn des Zacharia, als eines der letzten Propheten, seine Meynung in den angezogenen Worten diese: Derselbige Knecht des Herrn, der vor allen andern würdig sey, also zu heissen, und allein allen Willen Gottes, den sonst kein Knecht ausrichten können, nemlich die Menschen aus der Hölle zu erretten, und zum Himmel zu bringen, vollkommen durch sich selbst ausrichten werde, der solle

solle kommen. Und das sey derjenige, von dem Gott schon durch Jesaiam gesaget c. 42, 1. - Siehe, das ist mein Knecht, ich erhalte ihn; und mein Auserwehelter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat; und cap. 52, 13. Siehe, mein Knecht wird weislich thun, und wird erhöht, und sehr hoch erhaben seyn; und von dem er cap. 53, 10. II. gezeuget: Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des HErrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben: und durch sein Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen; Denn er trägt ihre Sünden. Ja dis sey derselbige, von dem eben dieser Prophet c. 4, 1. c. II, 1. c. 53, 2. und auch Jeremias c. 23, 5. und c. 33, 15. 16. als von einem Zemar, von einem Zweige,
von

von einer Ruthe, von einem Reife, und von einem Gewächs geweiffaget haben. Siehe, also weiset uns Zacharias nach einer so langen Zeit in alle diese Stellen der ältern Propheten zurück.

Wir finden aber eben diese Sprache auch im N. Testament, sonderlich Luc. 1, 78. da es heisset: durch welchen uns besuchet hat der Ausgang aus der Höhe; da denn eben das Wort, *ἐνατολή*, im Griechischen gebraucht wird, womit die 70. Dollmetscher in den angeführten Orten der Propheten das Wort Zemah, Zweig oder Gewächs, übersetzet haben. Und weil Christus, unser Heyland, kein blosser Mensch seyn sollte, sondern, *יהוה יחיד* der Zweig des Herrn, der nicht eine blosser Creatur, sondern mit dem Vater gleicher Herrlichkeit und Majestät wäre, Gott von Gott, und Licht vom Licht geboren: so wird er auch hier gar nachdrücklich der Ausgang aus der Höhe geneunet; als der nicht

nicht von der Erden ist, sondern von oben und vom Himmel her kommt, und deswegen über alle ist. Joh. 3, 31.

Es ist also hieben die Anmerckung billig nicht vorbei zu gehen, daß gleichwie Christus Jer. 23, 5. **גִּידֵי דָּוִד** das Gewächs David genennet, und damit seine menschliche Natur deutlich bemercket ist: also er nicht weniger, **גִּידֵי יְהוָה** der Zweig oder das Gewächs des Jehovah heisse, und hiedurch nicht weniger seine göttliche Natur auf das kräftigste bezeuget werde.

Von diesem Zweige des Herrn nun wird hier weiter gesagt, er werde lieb und werth seyn. Da uns denn das, was wir bisher von demselben gehöret haben, schon erwecken soll, daß ein ieder unter uns mehr und mehr suche, wie er auch ihm recht lieb und werth seyn möge.

Es heisset aber sonst in seiner Sprache: Er wird zur Lieblichkeit, zur Zierde und Herrlichkeit seyn. Wel-

Welches dann noch weit ein mehrers ist; indem dadurch die Verherrlichung seines Namens, so durch den Heiligen Geist zur Zeit N. Testaments geschehen sollte, beschrieben und vorher verkündiget wird. Es soll demnach hiebey billig von uns recht betrachtet werden, wie groß die Majestät unsers Heylandes Jesu Christi sey, damit er in unsern Herzen durch den H. Geist recht verkläret, und auch uns zur Lieblichkeit, zur Zierde, zur Ehre, zur Herrlichkeit und Bonne werde.

Eben dieser unser Heyland aber wird auch weiter die Frucht der Erden genennet, und damit seine menschliche Natur angedeutet. Dann dis ist die allerherrlichste Frucht, die die Erde und das gelobte Land, das wol billig um deswillen das gelobte oder gesegnete Land heisset, iemals getragen hat. Als es diese Frucht getragen hatte, so hat dessen äußerliche Fruchtbarkeit aufgehört. Und wie das Volck, das darinnen wohnete, und aus welchem Chri-

Christus nach der menschlichen Natur herkommen sollte, bald darnach aus dem Lande ausgestossen worden, weil es den Zweig des HErrn verachtet: so hat auch das Land selbst allen Nachkommen bis auf den heutigen Tag zum Wunder und Zeichen werden müssen; indem es seine vorige Lieblichkeit verloren, und nun gar nicht mehr, wie es doch ehemals nach aller Bekantniß gewesen, ein Land, darin Milch und Honig fließt, genennet werden mag. Desß aber sollen wir uns über alles freuen, daß dasselbe einmal diese Frucht der Erden hervor gebracht hat.

Von derselben dann redet Jesaias c. 9, 6. mit großem Nachdruck, und spricht: Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter, und Er heisset Wunderbar, Rath, Kraft, Held, ewig Vater, Friedesfürst. Gar nachdrücklich spricht er: Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, damit wir uns

uns

uns diese Frucht der Erden, recht zueignen, und ein ieglicher glauben möge, sie sey auch ihm gegeben, er habe so wol Recht dazu, als Petrus, Paulus, und alle Apostel und Heiligen Gottes, und könne ihn auch desselben niemand berauben, als sein eigener Unglaube und Unbußfertigkeit.

Es heisset aber weiter von dieser Frucht der Erden, sie werde herrlich und schön, oder, wie es eigentlich lautet, sie solle zur Herrlichkeit, zum Preise und Ruhm seyn.

Eben diese Sprache der Propheten, führet auch Paulus. Denn wenn es Jer. 9, 24. heisset: Wer sich rühmen will, der rühme sich des, daß er mich wisse und kenne, daß ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit über auf Erden; denn solches gefället mir, spricht der Herr; so deutet Paulus dieses auf Christum, und spricht 1 Cor. 1, 3. Wer sich rühmet, der rüh-

rühme sich des HErrn, nemlich desjenigen, der uns zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung von GOTT gemacht ist. v. 30. Und so saeet er auch Phil. 3, 3. Wir dienen GOTT im Geiste, und rühmen uns von Christo Jesu.

Und gewiß, wenn das Herz recht erkennet, was es an Jesu Christo, dem ewigen und hochgelobten Sohn Gottes, dem Worte, das Fleisch worden ist, Joh. 1, 14. dem Lamme Gottes, das für uns gestorben, und wieder auferstanden, und nun mitten in dem Stuhl Gottes ist, gutes hat: so rühmet es sich dessen vor GOTT in aller Demüthigkeit, erkennet seine Schändigkeit und Nichtigkeit, und hält diesen Zweig des HErrn und diese Frucht der Erden recht lieb, köstlich und werth.

Wer sind aber diejenigen, bey welchen Jesus Christus so schön und herrlich geachtet ist? Bey denen, heisset es,

es,

es, die behalten werden in Israel. Das sind die, so sich durch den Strom der eingerissenen Sünden und Greuel nicht mit dahin reißen lassen, noch in ihrer Unbußfertigkeit beharren; sondern vielmehr dem Worte der Wahrheit Platz geben, und also in der Ordnung wahrer Busse und Befehrung aus ihrem Verderben errettet werden.

Es hatte der Prophet in dem vorhergehenden Capitel von solchen geredet, die gar anders beschaffen waren. Von denenselben sagt er Cap. 1, 4. O wehe des sündigen Volckes, des Volckes von grosser Missethat, des boshastigen Saamens, der schädlichen Kinder, die den **HERRN** verlassen, den Heiligen in Israel lästern, weichen zurück. Und weiter heisset v. 13-15. Bringet nicht mehr Speisopfer so vergeblich. Das Räuchwerck ist mir ein Greuel. Der Neumond und Sabbath, da ihr zusammen kommt, und Mühe
B **und**

und Angst habt, derer mag ich nicht. Meine Seele ist feind euren Neu-Monden und Jahr-Zeiten, ich bin derselben überdrüssig, ich bins müde zu leiden. Und wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen vor euch, und ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht. Denn eure Hände sind voll Bluts.

So fährt er gleichfalls in dem folgenden fort, auch über solche Sünden zu klagen, die die Welt nicht groß achtet, sondern gleichsam als eheliche Sünden hält, die nicht viel zu bedeuten hätten, und deswegen man eben nicht verdammet werden würde; dergleichen sonderlich der Hoffart und das Stolziren ist, wovon c. 3, 16-23. gesagt wird: Darum, daß die Töchter Zion stolz sind, und gehen mit aufgerichtetem Halse, mit geschminckten Angesichten, treten einher und schwängen, und ha-

ben

ben köstliche Schuh an ihren Fü-
 sen, so wird der HERR den Schet-
 tel der Töchter Zion kahl machen,
 und der HERR wird ihr Ge-
 schmeide wegnehmen. Zu der
 Zeit wird der HERR den Schmuck
 an den köstlichen Schuhen weg-
 nehmen, und die Hefte, die Span-
 gen, die Kettlein, die Arm-Span-
 gen, die Hauben, die Glittern, die
 Gebräme, die Schnürlein, die Bi-
 sem-Aepfel, die Ohren-Spangen,
 die Ringe, die Haarbande, die Feyer-
 Kleider, die Mäntel, die Schleyer,
 die Beutel, die Spiegel, die Koller,
 die Borten, die Kittel; und alle sol-
 che Lappereyen mehr, damit sich das
 menschliche Herz verstricket, und doch
 dencket: Was soll denn das Böses
 seyn, daß ich dieses und jenes trage?
 die Eitelkeit und Liebe der Welt aber,
 die im Herzen ist, nicht sehen noch er-
 kernen will: darüber sie dann mit an-
 dern ins Verderben dahin fahren.

B 2

Die

Die sich aber nun zu wahrer Erkenntniß ihrer Sünden und ihres Elendes bringen, auch darüber Reu und Leid bey sich wircken lassen, und sich in wahrer Busfertigkeit zu dem HErrn ihrem Heylande wenden, damit sie durch ihn einen gnädigen Gott erlangen, und seines Segens fähig werden mögen, indem, daß sie sich bekehren von ihrer Bosheit: Ap. Gesch. 3, 26. Dieselben sind es, von welchen Jesaias sagt, daß sie behalten werden in Israel. Bey solchen busfertigen Sündern, und Armen am Geiste, denen durch das Gefühl ihrer Sünden der Stolz, Uebermuth und Frechheit des Herzens vergehet, und die nun lernen ihre Hände demüthig gen Himmel aufheben, und mit dem busfertigen Zöllner an ihre Brust schlagen, und sprechen: Gott sey mir Sünder gnädig? Bey solchen, sage ich, ist der Zweig des HErrn lieb und werth, und die Frucht der Erden herrlich und schön. Was
fra-

fragen die andern nach ihm? Wenn sie es gleich sagen, und mit dem Munde schreyen: **JESUS CHRISTUS!** so ist ja doch nur äusserlich Werck, davon das Herz nichts erfähret.

So ist uns denn **JESUS CHRISTUS** alhier beschrieben. Es stehet aber noch dabey: in der Zeit; wodurch die Zeit des **Messia** angedeutet wird. Denn die Propheten haben manchmal einen solchen Sprung gethan, daß sie sich mitten in ihrer Rede des Tages erinnert, davon unser Heyland **Joh. 8, 56.** sagt: **Abraham ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sahe ihn, und freuete sich.** Eben darauf deuten auch die Propheten, wenn sie sagen: **Zu der Zeit, oder wie es eigentlich heist: An demselbigen Tage.** Denn die Alten haben die Zeit in 3. Theile oder Periodos eingetheilet. Der erste war die Zeit vor dem Gesetz, welche die alten Juden **מִדְּבַר הַמִּשְׁכָּן** die wüsten Tage genennet haben, weil da alles noch

B 3 gleich-

gleichsam wüßte aussahe, wie im Anfang der Schöpfung; 1 B. Mos. 1, 1. 2. Die andere war die Zeit unter dem Gesetz; ימי התורה. Die dritte aber nenneten sie ימי המשיח oder die Zeit des Mesia. Wenn demnach die Propheten sagen: an demselben Tage: so meynen sie die letzten Tage, oder die Zeit des Mesia. Dieselbe hat nun ihren Lauf von der Zukunft Christi ins Fleisch, bis derselbige unser Heyland wiederkommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten. Und so leben dann auch wir zu derselben Zeit, welches um deswillen erinnert wird, damit ein ieder erkenne, eben diese Stunde, da dis Wort an sein Herk gebracht wird, sey auch die Zeit, da der Zweig des HErrn soll lieb und werth seyn, und da die Frucht der Erden soll herrlich und schön seyn, bey denen, die behalten werden in dem Israel Gottes.

Wohl uns, wenn wir uns dieses gleich zu nütze machen und dencken: Ey wohl-

wohlan, so will ich denn nicht warten, bis aufs Pfingst-Fest, sondern diese Vorbereitungs-Stunde zum voraus dazu nehmen, und mich ieko in meinem Herzen mit Gebet und Seuffzen zu demselben meinem Heylande wenden, und ihn anflehen, daß er sich durch den H. Geist in meinem Herzen also verklären wolle, damit er auch mir lieb und werth sey, als der Zweig des H. Ern, damit er auch mir recht lieblich und schön sey, als die rechte Frucht der Erden, und damit auch ich sey unter denen, die behalten werden zum ewigen Leben, und sich Gottes rühmen können in Christo Jesu ihrem H. Ern.

Gewiß, es ist uns ein grosser Schaden, daß wir alles aufschieben, und dessen von Kindheit auf so gewohnet werden. Wie mancher denckt, er werde noch nicht sterben; wenn es erst dazu kommen solle, denn wolle er sich schon bekehren? Und wo findet man wol einen Menschen, der nicht heimlicher und

verborgener Weise die ernstliche Besserung seiner selbst von einem Tage zum andern aufschiebe?

En warum fangen wir nicht diesen gegenwärtigen Augenblick an? Warum seuffzen wir nicht gleich ietzt zu dem HErrn JESU, und sprechen: Ach HErr, bist du nicht derselbige Zweig des HErrn, dieselbe Frucht der Erden? En wohl an, so sey denn auch mir lieb und werth, sey auch mir herrlich und schön. Neige doch mein Herz ganz und gar zu dir hin, auf daß alle Kräfte meiner Seele in deine Liebe mögen hineingezogen werden, und mir sonst nichts lieb noch schön sey, als du allein. Ja, HErr Jesu, laß es ietzt in dieser Stunde geschehen. Ich lebe ja in derselben Zeit, von welcher dieses gesagt ist. Auch dieser Augenblick ist nicht ausgenommen. Wohl an, so sey mir iezo in dieser Stunde, da ich aufs neue zu deinem Reich berufen werde, in meinem Herzen lieb und werth, herrlich und schön, so wie du mir

mir verkündiget bist. Insonderheit laß mir das H. Pfingst-Fest dazu angedeyen, daß du, o Herr Jesu, durch den H. Geist so in meiner Seele verkläret werdest, und alle Worte, die mir von dir verkündiget werden, Geist und Leben in meiner Seele werden mögen, und ich also dich in der rechten Kraft in meinem Herzen schmecke und erfahre. Das sey einem jeden hiermit an sein Herz geleyet!

Die Juristen pflegen zu sagen: *Leges vigilantibus sunt scriptae*, d. i. Die Gesetze sind denen geschrieben, die da wachen. Wer die Augen nicht aufthut, wenn ein Gesetz publiciret ist, und übertritt es, mag's haben, und sich selbst seinen Schaden danken. Also aber mag ich wol vielmehr vom Evangelio sagen: *Evangelium est vigilantibus scriptum*: Das Evangelium ist für die Wachenden geschrieben. Wenn solche Gnade verkündiget, wenn Jesus Christus, als ein so liebreicher Zweig

des HErrn vor Augen geleyet, und als eine solche schöne und herrliche Frucht der Erden einem ieden gleichsam an den Mund gehalten wird: so ist es Zeit, nicht zu schlafen, noch sein Gemüth auf diese oder jene Dinge zu richten; sondern zuzugreifen, und alle Kräfte und Begierden seiner Seelen ungesäumt dahin neigen zu lassen, daß man dessen auch theilhaftig werde. Wohl dem, der weise ist, und thut es!

Wir sehen aber hier weiter, wie uns auch

II.

Die Herrlichkeit des geistlichen Leibes Christi oder seiner gläubigen Gliedmassen beschrieben wird. Und zwar heisset es

1) v. 3. 4. von der innern Herrlichkeit derer selbstigen: Und wer da wird übrig seyn zu Zion, und überbleiben zu Jerusalem, der wird heilig heißen; ein ieglicher, der geschrieben ist, unter die Lebendigen zu Jerusalem.
Denn

Denn wird der Herr den Unflat der Töchter Zion waschen, und die Blutschulden Jerusalems vertreiben von ihr, durch den Geist, der richten, und ein Feuer anzünden wird unter ihnen.

Zuvörderst wird uns in diesen Worten genugsam zu erkennen gegeben, daß die Menschen insgemein von Natur gar nicht heilig sind; sondern daß das Verderben dergestalt über und über gehet, daß die, so behalten werden, nur ein übriges genennet werden können. Wer da wird übrig seyn zu Zion, heisset es, und überbleiben zu Jerusalem, nemlich nach den grossen Gerichten, die Gott, wegen der übermachten Sünden, über das Jüdische Volck schicken wird, und die nicht viel übrig lassen werden.

Aber das ist es nicht allein; sondern es wird uns auch beschrieben, wie Zion vorher beschaffen gewesen, ehe ihr solche

Herlichkeit von Christo mitgetheilet worden, wenn des Unflats der Töchter Zion, und der Blut-Schulden Jerusalems gedacht wird. Welches dann eine solche Beschreibung unsers Elendes ist, als wir auch Ezech. 16, 6. finden, da Gott der Herr von dem Volck Israel, mithin aber auch von allen Menschen saget: Ich ging vor dir über, und sahe dich in deinem Blute liegen; und sprach zu dir, da du so in deinem Blute lagest: Du solt leben. Ja, zu dir sprach ich, da du so in deinem Blute lagest: Du solt leben. So werden wir demnach in diesen Worten vorgestellt, als ein Kind, das ietzt geboren ist, und noch in seinem Blut und Unflat liegt, als die wir von Natur in Sünden empfangen und geboren, und Kinder des Zorns, des Todes, und der ewigen Verdammniß sind.

Jesus Christus aber ist es nun, der uns aus solchem Elende und aus solcher Schan-

Schande hilft. Der liebliche Zweig
des HErrn, und die schöne Frucht der
Erden, unſer HErr und Heyland iſt
es, welchem wir die Errettung aus un-
ſerm tieffen Verderben und alle hier
ferner beſchriebene Herrlichkeit allein
zu dancken haben. Dem wird es hier
allein zugeſchrieben, wenn es heiſt:
Denn wird der HErr den Unflath
der Töchter Zion waſchen, und die
Blut-Schulden Jeruſalems ver-
treiben von ihr.

Dieſes ſollen wir nun wohl mercken,
damit ein ieglicher um ſo viel mehr in
ſich gehe, und ſich ſelbſt frage, ob er
auch von ſeinem Schlamm und Unflath
gewaſchen ſey, oder ob er noch darinnen
ſtecke. Um deßwillen laſſet uns Acht
haben, was doch wol der Prophet hier
durch den Unflath der Töchter Zion ver-
ſtanden haben will? Gewiß nichts an-
ders, als alle die Stücke, die bereits
aus dem vorhergehenden Cap. 3, 16 =
23. angeführet ſind, und womit die mei-

ste Eitelkeit und Hofart getrieben wird. Das alles also, was die Welt wol für den herrlichsten Schmuck gehalten, das heist nach der Sprache des H. Geistes ein Unflat, wovon der H. Err die Töchter Zion waschen wolle.

Ein solcher Unflat ist auch der eitele Hochmuth der Menschen, da sie so über ihre Ehre halten, daß sie wol sagen: Vita & fama pari passu ambulat, d. i. Es ist mir an meiner Ehre so viel, als an meinem Leben gelegen. Diese eigene Ehre stincket, weil dem lieben Gott seine Ehre damit geraubet, und die wahre Ehre, die allein bey Gott ist, und von ihm kommt, nicht erkant wird. Wir singen in der Kirche: Allein Gott in der Höh' sey Ehr; und darnach machen wir doch einen solchen schändlichen Göken aus unserer Ehre. Was giebet man damit anders an den Tag, als das man ein Lügner sey? Und solcher Thorheit stecken doch die Leute, so Männer, als Weiber, voll, wel-

welche nicht nur an äusserlichem Stolz und Pracht zu erkennen ist; sondern auch gar tief im Herzen steckt, da sich der Mensch auf mancherley ja tausendfache Art und Weise krümmet und verstelllet, und sich selbst sucht, an statt daß er Gott die Ehre geben sollte. Das alles ist denn lauter Unflat. Und so ist es auch mit allen übrigen Sünden. Denn die Sünde ist nichts anders als Unreinigkeit, Schande und Greuel.

Hiernach mögen wir uns also wohl prüfen, ob wir davon gereiniget sind, oder ob wir noch darinnen stecken. Paulus konte nach dieser Prophetischen Sprache von den Corinthiern mit Recht sagen: Lasset euch nicht verführen, weder die Zurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knaben-Schänder, noch die Diebe, noch die Geizigen, noch die Trunckenbolde, noch die Lasterer, noch die Räuber, werden das Reich Gottes ererben. Und sol-

solche sind euer etliche gewesen; aber ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiligt, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des HErrn JEsu, und durch den Geist unsers GOTTes. I Cor. 6, 9. 10. 11. Wer sind aber wir? Sind wir auch abgewaschen? Sind wir auch geheiligt? Sind wir auch gerecht worden durch den Namen unsers HErrn JEsu, und durch den Geist unsers GOTTes? Da laßt uns wohl in unser Gewissen gehen.

Wir möchten sagen: Sind wir doch durch das Blut unsers HErrn JEsu Christi gewaschen. Denn es heist ja: Das Blut JEsu Christi, des Sohnes GOTTes, macht uns rein von allen Sünden. I Joh. 1, 7. Er hat uns geliebet, und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut. Offenb. 1, 5. Es ist wohl geredet. Wir sind freylich von Natur Sünder, und wenn JEsus Christus nicht die Reinigung unserer Sünden gemacht hätte

hätte durch sich selbst, Ebr. 1, 3. da er sein Blut für uns am Stamm des Creuzes vergossen: so würden wir in unserm Unflat und Elende ewig haben müssen liegen bleiben. Aber was stehet denn hier von dem Geiste Gottes? Paulus verstund ja das Evangelium auch, und gleichwol saget er: Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiligt, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des Herrn Jesu, und durch den Geist unsers Gottes. Er hat denn Paulus für genug gehalten, daß sich die Corinthier nur äußerlich mit Christo und seinem heiligen Verdienst trösteten: Was hat er ihnen denn von der Heiligung, die durch den Geist Gottes geschiehet, hier zu sagen?

Eben das aber ist, was ja auch hier stehet: Wer da wird übrig seyn zu Zion, und überbleiben zu Jerusalem, der wird heilig heißen. Ein ieglicher, der geschrieben ist unter die Lebendigen zu Jerusalem. Und noch weiter: Der Herr

wird den Unflat der Töchter Zion waschen, und die Blut-Schulden Jerusalems vertreiben von ihr, durch den Geist, der richten und ein Feuer anzünden wird. So sehen wir demnach, wie diese Reinigung Zions geschehen sollen, einmal indem selbst, der Herr, sie von ihrem Unflat abwaschen, und zu dem Ende sein Blut vergiessen, und die Reinigung ihrer Sünden durch sich selbst machen wollen; dann aber auch, indem er verheissen, ihre Unreinigkeit durch seinen Heil. Geist zu vertreiben, der deswegen hier in seiner Sprache eigentlich der Geist des Gerichts, und des Ausbrennens oder Zinwegräumens genennet wird.

Es scheint fast, Malachias habe auf Jesaiam zurück gesehen, wenn er c. 3, 3. fast auf gleiche Weise von Christo redet. Wer wird aber, heisset es daselbst, den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn

Denn

Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seife der Wäscherin. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen. Er wird die Kinder Levi reinigen und läutern, wie Gold und Silber.

So ist es demnach mit dem äusserl. Frost, der nur gleichsam angeschmieret wird, und dabey man ein Schalk im Herzen bleibet, und von wahrer Busse und Befehrung nichts weiß noch erfähret, keines weges ausgerichtet. Das Pfingst-Fest gehöret auch mit dazu. Der H. Geist muß Jesum Christum in unsern Herzen verklären, und uns in dem rechten und wahren Glauben an ihn heiligen. Wo aber derselbige sein Werck anfänget, da erweist er sich zuvörderst als einen Geist des Richtens, des Ausbrennens, des Hinwegräummens alles sündlichen und ungöttlichen Wesens. Und, wie es scheint, hat unser Heyland selbst auf eben diesen Text gewiesen, wenn er Joh.

16, 8. 9. von dem Amte und Wercke des Heiligen Geistes also redet: Wenn derselbige, der H. Geist, kommt, der wird die Welt straffen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte: Um die Sünde, daß sie nicht gläuben an mich. u. s. w.

Es lehret auch die Erfahrung, daß wo der H. Geist hinkommt, er sich als einen Geist des Gerichts erweist, und in dem sonst von Natur kalten und toden Herzen ein Feuer anzündet. Denn wenn der Mensch nur anfängt, zu Jesu Christo zu kommen, da ihm etwa seine Augen aufgehen, sein Elend zu erkennen, und zu sehen, wie nöthig er eines Heylandes habe, und was derselbe Heyland für ihn gethan; so ist es bald als ein Feuer in seinen Gebeinen, das ihm weder Tag noch Nacht Ruhe lässet. Da gelten alle seine Wercke nichts mehr. Da fühlet er bald, daß er der Sünde nicht weiter dienen dürfe, wenn er sich der Gnade Gottes trösten wolle.

wolle. Da will er nicht bleiben, wie er ist. Da siehet er, es müsse ganz anders mit ihm werden. Seine Gedancken und Begierden, seine Worte und Wercke, seine Geberden, und alles, was in ihm vorgehet, das wird alles von dem heiligen Geist gerichtet. Da heist es: Das Wort war nicht recht, der Gedanke war nicht recht, die Begierde war unrecht; das muß auch noch weg, das kann auch nicht bey dem wahren Christenthum bestehen, u. s. w. Und so ist bey einem solchen Menschen ein stetiges Ausbrennen und Ausräumen, welches Tag und Nacht bey ihm vorgehet.

Das ist denn der rechte Anfang, da sichs zeigt, daß JESUS CHRISTUS der Zweig des HERRN, und die lieblichste Frucht der Erden ihm lieblich u. werth, schön und herrlich werde. Da gehet die rechte Zeit des N. Testaments in ihrer Herrlichkeit in der Seele an. Da zeigt sich, daß der Mensch wahrhaftig unter die gehöre, so da heilig heißen,
und

und als ein grünes Zweiglein durch den Glauben an Jesu Christo, dem Baum des Lebens hange.

Es wird aber nun auch (2) von der äußerlichen Herrlichkeit des geistlichen Zions v. 5. 6. also geredet: Und der HERR wird schaffen über alle Wohnungen des Berges Zion, und wo sie versamlet ist, Wolcken und Rauch des Tages, und Feuer-Glanz, der da brennet des Nachts. Denn es wird ein Schirm seyn über alles, was herrlich ist, und wird eine Hütte seyn zum Schatten des Tages vor der Hitze, und eine Zuflucht und Verbergung vor dem Wetter und Regen.

Es hat Esaias diese Sprache c. 32, 1. 2. noch einmal geführt, welches uns dienet, ihn desto besser zu verstehen. Siehe, heist es, es wird ein König regieren, nemlich Jesus Christus, der Sohn Davids, Gerechtigkeit an-

an-

anzurichten: und Fürsten werden herrschen, das Recht zu handhaben, daß iederman seyn wird als einer, der vor dem Winde bewahret ist, und wie einer, der vor dem Platz-Regen verborgen ist, wie die Wasser-Bäche am durren Ort, wie die Schatten eines grossen Felsen im trockenen Lande. Wenn wir diese beyden Dexter zusammen halten, so sehen wir wohl, daß wir da nicht außs äusserliche fallen, noch an gewisse Wohnungen, an Wolcken, an Rauch, an Feuer-Glanz, an ein Brennen, das des Nachts werde gesehen werden, an eine Decke, Schirm und Schatten, und was dergleichen mehr ist, gedencken sollen. Dann das sind Gleichnisse, die von gewissen äusserl. Dingen genommen sind, wie es denn in der Natur noch allezeit so ist, daß man in Gefahr gerne eine Retirade oder Zuflucht hat, daß man bey grosser Hitze gern einen kühlen Schatten hat, und daß man vor einem Unge-

wilt

witter und Plaz-Regen sich zu verbergen suchet.

Wir werden aber in unserm Text unter diesen Gleichnissen darauf geföhret, wie der Herr seine Gemeine, die er innerlich so herrlich gemacht, da er ihr seine Weisheit, seine Gerechtigkeit und seine Heiligung geschencket, auch nach dem äusserlichen herrlich mache, indem er sie beschütze und verschaffe, daß sie bey ihm ihre sichere Wohnung haben könne. Wie denn eben darauf ziele, wenn in dem schon angeführten 32. Cap. v. 17. 18. gesaget wird: Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn, und der Gerechtigkeit Tug wird ewige Stille und Sicherheit seyn, daß mein Volck in Häusern des Friedens wohnen wird, in sichern Wohnungen und in stolzer Ruhe.

Um deswillen verhiess auch unser Heyland seinen Jüngern, da er von ihnen Abschied nahm, er wolle bey ihnen seyn, bis an der Welt Ende;
Matth.

Matth. 28, 20. als wolte er sagen: wie er Immanuel, das ist, Gott mit uns, genennet worden: Es. 7, 14. also wolle er um deswillen, daß er ihnen seine äußerliche Gegenwart iesu entziehe, dennoch keinesweges aufhören, als ihr Immanuel mit und bey ihnen zu seyn; sondern er wolle es immerdar bleiben, also, daß sie sich seiner eben so wohl zu getrösten haben solten, als vorhin, da er noch sichtbarer Weise bey ihnen gewesen, ja noch vielmehr, indem er nun in seine Herrlichkeit eingehe und gen Himmel fahre, auf daß er alles erfülle. Eph. 4, 10. Womit auch übereintrifft, was er Matth. 18, 20. sagt: Wo zween oder drey versamlet sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

So ist demnach hier alle Hülfe, alle Gnade, aller Schutz, alle Beschirmung, alle Errettung, alles Heyl und alle Seligkeit der Kirche Gottes und allen gläubigen Gliedmassen derselben zugesaget u. versprochen. Und will der Prophet

E

phet

phet so viel sagen: so Gott das Israel nach dem Fleisch von den Egyptern zu erretten, und durch die Wüste in ein Land, das mit Milch und Honig floß, hinein zu bringen gewust; so werde das noch vielmehr an seinem geistlichen Zion erfüllet werden.

Gar nachdrücklich aber werden die, denen solche Verheißung gegeben wird, hier genennet: Was herrlich ist. Was ist denn damit gemeynet? Eben das, was wir v. 3. 4. gehört haben. Ein jedes Gliedmaß Jesu Christi, das von dem Unflat der Sünden gewaschen und gereiniget ist, und den Geist der Gnaden empfangen hat, das ist herrlich in seinen Augen. Wie er auch Ps. 16, 3. also von seinen Gläubigen redet, da es heisset: Für die Heiligen, so auf Erden sind, und für die Herrlichen. An denen habe ich alle mein Gefallen. und wird damit gewislich die Herrlichkeit eines ieglichen gläubigen Kindes Gottes bezeichnet, und zu erkennen gegeben, wie dasselbe anders
in

in

in den Augen Gottes, als vor der Welt angesehen ist; ja, wie seine Herrlichkeit viel grösser ist, als es dieselbige fast selbst fassen und glauben kan. Daher ein gottseliger Lehrer gar wohl geschrieben hat: Es solte billig ein jedes gläubiges Kind Gottes vor seiner eigenen Majestät, die es in Christo Jesu erlanget, Schenken tragen zu sündigen.

So heist es nun hier weiter: Es wird ein Schirm seyn über alles, was herrlich ist. Und wird eine Hütte seyn zum Schatten des Tages vor der Hitze, und eine Zuflucht und Verbergung vor dem Wetter und Regen. Es wird aber damit auf die Hitze der Verfolgung und auf das Wetter und Regen der Gerichte Gottes, so über die Bosheit der Menschen ergehen sollen, gezielet, und dagegen den Gläubigen zum Trost das verheissen, was Ps. 91. von Christo selbst geweissaget wird, wenn es daselbst heisset: Wer unter dem Schirm

des Höchsten sitzet, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein GOTT, auf den ich hoffe: denn er errettet mich vom Stricke des Jägers, und von der schädlichen Pestilenz. Er wird dich mit seinen Sittigen bedecken, und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln, seine Wahrheit ist Schirm und Schild. Daß du nicht erschrecken müssest, vor dem Grauen des Nachts, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen, vor der Pestilenz, die im finstern schleichet, vor der Seuche, die im Mittag verderbet. Ob Tausend fallen zu deiner Seiten, und zehen Tausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen, ja du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen, und schauen, wie es den Gottlosen vergolten wird. Denn der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste.

Höchs

Höchste ist deine Zuflucht. Es wird dir kein Uebels begegnen, und keine Plage wird zu deiner Sürten sich nahen. Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Auf den Löwen und Ottern wirst du gehen, und treten auf die jungen Löwen und Drachen. Er begehret mein, so will ich ihm ausbelfen, er kenne meinen Namen, darum will ich ihn schützen. Er ruffet mich an, so will ich ihn erhören. Ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reißen und zu Ehren machen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Zeyl.

Eben also wird auch in unserm Text von einem ieden gläubigen Kinde Gottes gesaget, was es für Herrlichkeit im Glauben an Jesum Christum habe,

auch nach seinem äusserlichen Zustande; indem es unter den Gnaden-Flügeln Gottes und unter dessen Schutz und Regierung vor allem Uebel treulich bewahret werde. Es ist aber von dem allen ichs nur ein Wörtlein gesprochen, und bey weiten nicht das, was wol davon zu sagen gewesen wäre.

APPLICATIO.

Ir haben denn nun noch sonderlich zu lernen, wie wir dieses dahin appliciren sollen, daß wir das Pfingst-Fest recht feyren mögen.

Zu dem Ende lasset uns zuvörderst bedencfen, was das für ein Fest sey, und wie dasselbige nicht weniger als das Osterfest, oder irgend ein anderes, also von uns gefeyret werden solle, daß **J**esus Christus recht groß, heilig und herrlich in unsern Herzen werden, und wir uns seiner recht erfreuen mögen.

Ich erinnere mich demnach hiebey der schönen Worte des Propheten **Zepha-**

pha-

phania, da derselbe c. 3, 12. u. f. im Namen des HERRN saget: Ich will in dir, o Zion, lassen übrig bleiben ein arm gering Volck, (solche, die die Welt gering und verächtlich hält, weil sie den HERRN JESUM lieb haben, und sie, wie dort die Michal den David 2 Sam. 6, 16. 20. auslachtet, die aber gern, wie David v. 21. saget: noch geringer werden, und in ihren Augen niedrig seyn wollen,) die werden auf des HERRN Namen trauen. Die übrigen in Israel werden kein Böses thun, noch falsch reden, und man wird in ihrem Munde keine betrügliche Zunge finden, (denn sie solten dem Lamm nach, wo es hingehet, Off. Joh. 14, 4.) sondern sie sollen weiden und ruhen ohne alle Furcht (als die Lämmer Christi, deren Schirm er selbst, der HERR, seyn wird; daher sie nicht Ursach haben, sich zu fürchten.) Jauchze, du Tochter Zion, rufe Israel; freue dich und sey frölich von ganzem Herzen, du

Tochter Jerusalem. (So solls gehen, wenn wir Glauben an den HErrn IEsu haben. Einer ieden gläubigen Seele, die mit dem HErrn Iesu in der Wahrheit vereiniget ist, wird dieses gesagt.) Denn der HErr hat deine Strafe weggenommen, und deine Feinde abgewendet. Der HErr, der König Israel, ist bey dir, daß du dich vor keinem Unglück mehr fürchten darfst. Zur selbigen Zeit wird man sprechen zu Jerusalem: Fürchte dich nicht; und zu Zion: Laß deine Hände nicht laß werden. (So sollen wir uns in dem heiligen Pfingst-Feste stärken, und einer dem andern also zusprechen: Fürchte dich nicht, laß deine Hände nicht sinken. Dazu soll die Freude in dem heiligen Geist und dessen Werck in unsern Seelen reichen.) Dann der HErr dein Gott ist bey dir. (Das wird einem ieden gesagt. Hast du den HErrn IEsu lieb, du sehest so schwach als du immer wilt, ringest du
nur

nur darnach, daß du ihn noch besser lieben magest; so gilt wahrhaftig dis Wort so wohl dir, als einem Menschen in der ganzen Welt gilt. Man soll auch nicht so blöde seyn, noch sich stets zurück halten; sondern, wenn man fühlet, es sey einem ein Ernst, und man wolle gern ein rechtes Kind Gottes werden: so soll man zugreifen, und die Verheißungen Gottes mit der Hand des Glaubens annehmen.) Der Herr dein Gott ist bey dir, heist es, (ja wers nur glauben könnte! Aber daran liegt es eben, daß wir Menschen so ungläubig sind, und wenn uns unser Herr Gott die herrlichsten Verheißungen zeigt, wie die störrigen Kinder da stehen, denen der Vater die besten Worte giebt, und sie doch nicht so weit bringen kan, daß sie kämen, und sich ihm wieder mit einer freundlichen Geberde zeigten. So sind wir auch. Wir lesen Gottes Wort und denken: ja wenn es auch so mit mir wäre! Und wohl uns, wenn es in dem Verstande

geschiehet, daß wir uns da erwecken lassen, Busse zu thun, und uns zu befehren. Aber auch wohl uns, wenn wir uns so fort von Herzen zu dem H. Erren Jesu wenden, und die Gnade, die er uns anbeut, mit Danck annehmen. Darum sage ich allen blöden Herzen, die etwa hier gegenwärtig sind, und dencken: Ach wer nur so wäre! wer sichs nur annehmen könnte! denen sage ich, daß sie doch acht haben auf das, was hier weiter folget:) Der H. Er dein GOTT ist bey dir ein starcker Heyland. Er wird sich über dir freuen, und dir freundlich seyn, und vergeben, und wird über dir mit Schalle frölich seyn. O welche Herrlichkeit ist das! o daß wir sie doch möchten recht erkennen!

Und damit wirs noch besser verstehen lernen, wie herrlich wir in den Augen Gottes seyn; so lasset uns noch folgenden Ort, aus Es. 66, 10-13. dazu nehmen, da gesaget wird: Freuet euch mit Jerusalem, und seyd frölich über

über sie, alle, die ihr über sie traurig
 gewesen seyd. Denn dafür sollt
 ihr saugen und satt werden von
 den Brüsten ihres Trostes, ihr sollt
 dafür saugen und euch ergötzen
 von der Fülle ihrer Herrlichkeit.
 Denn also spricht der **HERR**:
 Siehe, ich breite aus den Frieden
 bey ihr, wie einen Storm, und die
 Herrlichkeit der Heyden, wie einen
 ergossenen Bach; da werdet ihr
 saugen. Ihr sollt auf der Seiten
 getragen werden, und auf den
 Knien wird man euch freundlich
 halten. Ich will euch trösten, wie
 eine seine Mutter tröstet; ja ihr
 sollt an Jerusalem ergötzt werden.
 Ihr werdet sehen, und euer Herz
 wird sich freuen; und eure Gebeis-
 ne sollen grünen wie Gras. Sie-
 he, also wird uns hier eine Mutter vor-
 gestellt, die ihr zartes Kindlein an ihre
 Seite leget, wenn sie es an ihrer Brust
 träncken will, und so dann, wenn sie es
 gestillet hat, dasselbe auf ihre Knie stel-
 let,

let, und freundlich mit ihm spielet; auch wenn ihm etwa was begegnet, darüber es zu weinen anfänget, dasselbige freundlich tröstet, und ihm seine Thränlein abwisset. Unter solchem lieblichen Bilde aber wird uns zu erkennen gegeben, was der Herr Jesus für ein freundliches, liebeiches, süßes und mütterliches Herz gegen seine Gläubigen habe, wie er ihrer pflege u. warte, sie hebbe und trage, labe, tröste und erquicket.

Daher bricht dann eine solche Seele, die so erquicket ist, mit Freuden aus, und spricht aus lebendiger Erfahrung, wie es uns Ef. 61, 10. beschrieben wird: Ich freue mich in dem Herrn, und meine Seele ist frölich in meinem Gott. Denn er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet: denn gleichwie Gewächs aus der Erden wäch-

wächset, und Saamen im Garten
 aufgehet; also wird Gerechtigkeit
 und Lob vor allen Leuten aufge-
 hen aus dem 3^{en} 3^{en}.

So wird von der Herrlichmachung
 des geistlichen Leibes Christi und sei-
 ner geistlichen Glieder geredet. Und
 mag denn wohl gesaget werden, wie es
 Ps. 50, 2. heisset: Aus Zion bricht
 an der schöne Glanz Gottes, daß
 also der schöne Glanz unsers Herrn
 Jesu Christi auch aus einer jeden gläu-
 bigen Seele hervorbricht. Denn er
 erfüllet sie durch seinen Geist mit seiner
 Kraft und Herrlichkeit. Und da wird
 denn auch seine Gnade an ihnen erkant.
 Und wie Jesus Christus der rechte
 Zweig des Herrn ist: also ist auch
 Zion wie ein schön Zweiglein, des
 sich das ganze Land tröstet, Ps. 48,
 3. und eine tegliche gläubige Seele ist
 ein solch liebliches Gewächs, dessen sich
 Jesus Christus, dessen sich der himm-
 lische Vater, ja dessen sich auch ein ie-
 des anders Kind Gottes freuen mag,

wenn es die Herrlichkeit, die demselben von Jesu Christo mitgetheilet worden ist, erkennet.

Ach! ich habe gewiß kaum angefangen, das auszusprechen, was in diesem vierten Capitel Jesaiä von der Herrlichkeit unsers Seelen-Bräutigams Jesu Christi, und von der Herrlichkeit seiner Braut, einer ieden gläubigen Seele, enthalten ist. Ich habe kaum angefangen die Herrlichkeit des Neuen Testaments, und die Verklärung unsers Herrn Jesu Christi, die durch den H. Geist am Pfingst-Tage geschehen ist, und noch täglich, ja stündlich bey uns geschehen soll und geschehen kan, zu verkündigen. Ich habe kaum angefangen, von der unaussprechlichen Gnade, die ein ieder erlangen kan, wenn er Jesu Christo sein Herz ergiebet, etwas weniges zu sagen. Dennoch kan dieser Anfang schon genug seyn, einem ieden den Weg zu zeigen, wie er die Majestät und Herrlichkeit, die Lieblichkeit und Schönheit unsers

fers HErrn Jesu Christi ie mehr und mehr erkennen soll, auf daß er denn an sich selbst in grösserer Kraft erfahre, was Es. 62, 2-4. gesaget wird: Du solt mit einem neuen Namen genennet werden, welchen des HErrn Mund nennen wird; und du wirst seyn eine schöne Crowne in der Hand des HErrn, und ein Königlicher Hut in der Hand deines Gottes. Man soll dich nicht mehr die Verlassene, noch dein Land eine Wüstung heissen; sondern du solt meine Lust an ihr, und dein Land, lieber Buhle (eigentlich: die vermähltete) heissen: Denn der HERR hat Lust an dir, und dein Land hat einen lieben Buhlen, (oder: wird vermählet werden,) denn wie ein lieber Buhle einen Buhlen lieb hat, (oder eigentlich: wie ein Jüngling ihm eine Jungfrau vermählet,) so werden dich deine Kinder lieb haben, (oder: so werden dich deine Kin-
der

der ihnen vermählen,) und wie sich ein Bräutigam freuet über der Braut, so wird sich dein GOTT freuen über dir. So redet nemlich unser Heyland im Gleichniß, und weist uns auf sich selbst, als denjenigen, der sich mit uns auf immer und ewiglich vereinigen wolle, daß wir hier mit ihm im Glauben verlobet werden, und dort ewiglich bey ihm seyn, und seine Herrlichkeit schauen; Da sonst kein Auge gesehen, kein Ohr gehört, und in keines Menschen Herz kommen ist, was GOTT bereitet hat denen, die ihn lieben; 1 Cor. 2, 9. und da sonst alle irdische Bilder, sie mögen hergenommen seyn, wo sie herwollen, viel zu schwach sind, als daß sie die Liebe unsers HERRN JESU CHRISTI, und die Herrlichkeit seiner Gemeine, die sie in ihm hat, ausdrücken, geschweige, daß wir solche zur Gnüge daraus erkennen solten.

Ich ermahne euch denn allesamt, die ihr hier gegenwärtig seyd, dieses wohl

wohl in eure Seelen zu fassen. Ihr Lieben, es sind noch wenig Tage bis dahin, da es heißen wird: nun ist das Pfingst-Fest auch vorbey! Und ich erinnere mich dabey der Worte des Tauleri, welcher gesaget: eine viertel Stunde sey eine kleine Zeit, und doch könne der Mensch darinnen einen ewigen Schatz in seine Seele bekommen. Ach! so laßt uns denn diese wenige Tage, ehe es heißt: das Pfingst-Fest ist vorbey! so zu rathe halten, und alle Stunden und Augenblicke so sorgfältig anwenden, daß wir ja nichts davon verlieren. Laßt uns das Wort, das darin verkündiget wird, so in unsere Seele fassen, laßt uns dasselbe so wiederkäuen, und in unsern Herzen erwegen, laßt uns so im Gebet mit dem HErrn selbst umgehen, daß wir auch von diesen Tagen eine ewige Frucht haben, und Christus so in uns, und wir durch ihn verherrlichter werden mögen, wie er uns in diesem vierten Capitel Esaiä vor Augen gele-

x

geleget ist. Ach! laßt uns dem HErrn
 Jesu Thür und Thor aufthun, daß
 er in unser Herz eingehen möge. Laßt
 uns ihm unsere Herzen einfältiglich
 darbringen. Wie ein durstiges Land
 gleichsam seinen Mund nach dem Re-
 gen aufthut: also laßt uns durstig seyn
 nach der Gerechtigkeit, und ein Ver-
 langen tragen nach der Gabe des heilighen
 Geistes!

Keinem unter euch kan ichs sagen,
 wie gut er es alsdenn auch in diesem Le-
 ben haben werde. Und wenn ichs ihm
 auch gleich sagte, so würde ers doch
 nicht fassen, ehe ers selber erlangte. Ich
 kan auch keinem gnugsam bezeugen,
 wenn ich gleich alle Worte zusammen
 suchte, wie bereit der HErr Jesus sey,
 ihm solchen Schatz mitzutheilen, wie
 gern er sich ihm als den lieblichen Zweig
 des HErrn und als die schöne Frucht
 der Erden zu erkennen geben, und wie
 er auch einen ieden selbst zu einem sol-
 chen lieblichen Zweig machen wolle.
 Ich lege euch aber nochmals eben das
 Wort,

Wort, das ich euch iho vorgehalten habe, an eure Herzen; nehmet dieses 4te Cap. Esaiã, nehmet die Sprüche, die dabey angeführet sind, und bringet sie dem HErrn Jesu selbst vor. Fallet nieder auf eure Knie, und wiederhollet das im Gebet, was ihr anezo gehöret habet, und was euch GOTT davon wieder in euer Gedächtniß kommen läßt. Geht so einfältig und kindlich mit dem HErrn Jesu um, als es möglich ist, und suchet solche Gnade von ihm selbst. So werdet ihr alsdann tausendmal mehr Gutes erfahren, nicht allein als ich in dieser Vorbereitungs-Stunde habe sagen können, sondern auch als ich aussprechen möchte, wenn ich von jetzt an nicht aufhörete zu reden, bis das Pfingst-Fest aus ist, und wenn es menschliche Kräfte zuließen, so lange zu reden, oder zuzuhören.

Seyd blöde gegen die Sünde, und gegen die Welt, seyd aber nicht blöde gegen Christum Jesum euren Heyland. Nahet euch zu ihm. Er will euch

euch ja gerne haben. Bittet ihn, daß er euch tüchtig und würdig mache seiner Gnade. Haltet an in solchem Gebet, und laßt euch nicht abschrecken, wenn es schiene, als wolte er euch nicht hören, und als nähme er euer Gebet nicht an. Kehret euch nicht dran. Er hat ja selber gesagt, er könne sich nicht halten, er müsse sich erbarmen. Hat sich Joseph nicht halten können gegen seine Brüder, welche ihn doch verfolget und verkauft hatten, daß er nicht endlich mit vielen Thränen ausbrechen, und sich ihnen offenbaren müssen: Wie sollte sich das Herz des HErrn Jesu, das tausendmal zärtlicher ist gegen uns, denn Josephs Herz war, in die Länge halten können, daß er uns nicht seine Herrlichkeit zeigte, und sich selbst in seiner Liebe offenbarte.

Und das ist denn das rechte Pfingstfest der Seele, wenn sich ihr der HErr Jesus offenbaret, wie er Joh. 14, 12. gesaget: Wer mich liebet, dem will ich mich offenbaren; ja v. 23. Ich will

will zu ihm Kommen, und Wohnung bey ihm machen. Das ist das rechte Pfingst-Fest, nicht, das man nur etliche Tage feyert, sondern das seinen Anfang nimt, wenn der HErr Iesus in der Seele verkläret wird, und dann durch das ganze Leben des Menschen fortgehet. Wenn dis Pfingst-Fest bey uns angegangen ist, dann haben wir gewonnen. Dann ist Friede und Freude da, dann ist Schirm über alles, was herrlich ist. Dann haben wir die Hütte funden zum Schatten des Tages vor der Hitze, und eine Zuflucht und Verbergung vor dem Wetter und Regen.

Treuer und hochverdienter Heyland, laß denn diese Stund nicht umsonst noch vergebens zugebracht seyn. HErr Iesu, ich bitte dich für diese alle, die hier gegenwärtig sind, und für einen jeden ins besondere, ich ruffe dich demüthiglich über sie an, laß die-

diese Worte, die aus meinem
Munde gegangen sind, allesamt
in ihren Herzen und Seelen ge-
segnet seyn. Komme du selbst dem
Worte zu Hülfe. Denn der da
pflanzet, ist nichts, und der da be-
geuſt, ist nichts. Du biſtſ allein,
der das Gedenken dazu geben kan.
Ach HErr Jeſu, ich erkenne es
gar wohl, wie gerne ich auch
wolte alle und iede zu dir brin-
gen, und ſie im Bande des Glau-
bens und der Liebe mit dir auf
immer und ewig verbinden und
vereinigen, daß ich doch ſolches zu
thun nicht vermag. Aber, o
HErr, da du das Wort in mei-
nen Mund geleget, ſo ſegne es
auch nun, und laß es wohl beklei-
ben an allen, die es gehöret haben.
Ach HErr Jeſu, gib dich ihnen
allen, als den rechten Zweig des
HErrn, kräftig zu erkennen. Ge-
he in ihnen auf, als der rechte Auf-
gang

gang aus der Höhe, und die Sonne der Gerechtigkeit, und laß sie doch Heyl finden unter deinen Strahlen. Gib ihnen allen, o HErr Jesu, zu erkennen, was sie gutes in dir erlangen, und bey dir genießten können, auf daß sie doch voll Durst, voll Hunger, voll Verlangen, voll brünstiger Begierde nach dir werden. Ach HErr, du wollest solches aus Gnaden geben, und das Wort in ihren Seelen bewahren, damit sie es mit zu denen Pfingst-Predigten bringen, und ihre Herzen dadurch recht zubereitet seyn, daß das Wort, das ihnen weiter verkündigt werden wird, dann so vielmehr Nutzen bey ihnen schaffen möge. Gib ihnen, o HErr, den Verstand, daß sie ihre Zeit nicht mögen verderben, noch ihre Gedancken in unnützen Dingen zerstreuen. Gib ihnen Gnade,
daß

daß sie auch der Stunden zwi-
schen den Predigten recht wahr-
nehmen, und lehre sie in densel-
ben ihr Kämmerlein zu suchen,
und daselbst in dem verborgenen
zu dir zu beten. Lehre sie, o HErr
JESU, daß sie ihre Hände zu dir
aufheben, und das Wort, das
sie hören, im Gebet wieder vor
dich bringen, damit es bey ihnen
zur rechten Kraft komme, und
lauter Segen wircke. Ja, o HErr,
dieweil niemand weiß, ob er
noch ein Pfingst: Fest erleben
werde, so gib einem ieden Gna-
de, daß er dieses Fest so halte, als
obs sein letztes wäre. Nun,
o HErr JESU, du wollest es
thun, und in unsern Seelen
wircken um deiner unendlichen
Liebe willen. Amen,
HERR JESU,
Amen.

